

[Die Ausspeisungsaktion.] Alice Schalek schreibt uns: Im Bereich der 21 Bezirke sind unter der Regide des Bürgermeisters und unter der zielbewußten Leitung des Obermagistratsrates Lont 81 Speisestellen eröffnet worden, täglich werden 35.000 bis 40.000 Portionen verteilt. Den zwei Leiterinnen jeder dieser Auskochereien steht ein Stab von Frauen und Mädchen zur Seite, die mit rührender Sorgfalt und eijerner Pflichttreue stundenlang ihre Gäste bedienen. So zierlich ist der Tisch der Armen gedeckt, so liebevoll wird ihnen das Mahl gereicht und so herzlich freunden sich die Damen mit jedem einzelnen der Besucher an, daß hier der Freiplatz nicht zum bitteren Almosen, sondern zur gemütlichsten Rast des Tages wird. Die Verwalterinnen müssen freilich arg sparen und rechnen und jeden Heller umdrehen, denn für den Erlös eines schwarz-gelben Kreuzes sollen zehn Mägen gefüllt werden, und bei den jetzigen Lebensmittelpreisen ist es nicht leicht, für zwanzig Heller eine kräftige Mahlzeit herzustellen. Die reicht natürlich nicht aus, einen erwachsenen Mann, der 2400 Kalorien braucht, für den ganzen Tag zu sättigen, aber sie bietet immerhin 400 Kalorien an Suppe und 600 an Brot, also für Frauen und Kinder — und meist sind es ja solche, die den Freitisch besuchen — nicht allzuwenig. Vereinzelt nur kommen Männer, solche, deren Beruf jetzt gar nicht auszuüben ist: einmal kam zum Beispiel ein Architekt, ein andermal ein Modell in eine der Ausspeisungen. Die meisten bekommen irgendwo des Morgens Kaffee mit einer Zutat, so daß die warme Mittagsmahlzeit das Hungern jedenfalls ausschließt. Diese ist stets schmackhaft zubereitet und so abwechslungsreich, daß sich ein Gang kaum in vierzehn Tagen wiederholt. Da gibt's Beuschel oder Wehlpeisen in Milch (die bei der gegenwärtigen Milchnot aus Gallak bereitet wird), Polenta, Makaroni mit Tomatensauce, Würstel, Gulasch, Kartoffeln mit Kraut oder die neue, so beliebte Suppe aus Kartoffelgries mit Nährhefe, deren billige Zubereitung noch eine Extrabeilage wie Käse oder Quarkel ermöglicht. Jede Portion wiegt mindestens 400 Gramm, und dazu gehört ein viertel Laib Brot. Besonders Eblustigen wird ein Nachguß gern bewilligt. Für Kinder oder Wagenkranke ist stets ein halber Liter Milch vorrätig, und Familien können ihre Portionen in einem großen Topf holen lassen, so daß ihr Heim nicht zerstört wird. Interessant ist die Statistik der einzelnen Bezirke: am meisten beansprucht werden die fünf Stellen des 20. Bezirkes mit 7300 Portionen, dann kommen die zehn Stellen des 16. Bezirkes mit 6800 Portionen, die neun Stellen des 2. Bezirkes und die fünf Stellen des 10. Bezirkes mit je 4000 Portionen, die neunzehn Stellen des 12. Bezirkes und die zwei Stellen des 14. Bezirkes mit je Dreitausend. Am wenigsten Arme haben der 4., 6., 7., 8. und 11. Bezirk, in denen zusammen nur 1000 Personen beteiligt werden, darunter weist der 8. Bezirk die kleinste Zahl 50 aus. Bei der Zentralstelle im Rathaus sind bisher fast eine Million Kronen zu Ausspeisungszwecken eingelaufen, dazu hat das Schwarz-gelbe Kreuz im Verein mit der Sammelaktion der Baronin Bienerth in den drei bisherigen Monatsraten 600.000 K. beigetragen, an Freitischablösungen zu 6 K. laufen monatlich direkt 40.000 K. ein, und auf 12.000 K. beläuft sich die Summe der Balkonschmuckprämien, die von der Gemeinde Wien in diesem Jahr zur Ausspeisung verwendet wird. Bisher sind 300.000 K. ausgegeben worden, der Rest wird aufgehoben, denn noch lange sind die Kriegsschrecken nicht vorbei, und voraussichtlich wird die warme Suppe manchem nach Friedensschluß noch nötiger sein als jetzt. Am Weihnachtstag hat jeder Gast ein schönes Stück Braten bekommen, und die meisten Stellen haben aus privat beschafften Mitteln eine Bescherung vorbereitet. So brachte das sonst so fröhliche Fest trotz Krieg auch in diesem Jahr allen Traurigen eine gute Stunde: den Besitzenden die Freude des Gebens, den Darbenden das Gefühl des Zusammenstehens einer ganzen Stadt.